Jakob Theodor Kleins,
Sekretärs der Stadt Danzig, der Königlichen Societät in London, und der Bolognesischen Akademie der Wissenschaften Mitgliedes,

Classification
und
Kurze Geschichte
der
Vierfüßigen Thiere,

aus dem Lateinischen übersetzt,
und
mit Zusätzen vermehret,
nebst einer
Vorrede
von

Friedrich Daniel Behn,
der Weltweisheit Lehrer in Jena, der dasigen philosophischen Facultät Adjunkt, und der Jenaischen deutschen Gesellschaft Mitglied.

Lübeck,
bey Jonas Schmidt, 1760.

Digitized by Google

Sieben und vierzigste Abtheilung.

Schildkröte, Testudo. Sie hat deswegen diesen Namen bekommen, weil sie mit einer Decke, oder Capsel, die aus einer harten Schaale besteht, versehen ist. Tortoise, englisch, Tortuë, franz. Man pflegt sie in Erdschildkröten, und solche einzutheilen, welche entweder im süßen Wasser, oder in dem Meere sich aufhalten. Damit wir aber nicht von dem Orte, wo sie sich aufhalten, den Unterschied hernehme, welche Classification sehr viele Schwürigkeiten und Zweydeutigkeiten verursachen würde; so werde ich die Schildkröten sicherer in solche Thiere mit Schilden eintheilen können, welche getrennte Zeene, und welche außerordentliche Füße und Zeene haben. Zu jenen gehören die Erdschildkröten, und die, welche an sumpfigten Oertern, oder süßen Wasser leben. Zu diesen hingegen muß man alle Meerschildkröten rechnen.

Ich werde I. handeln von

den Schildkröten mit getrennten Zeenen.

Hieher gehören:

I. Gattung.

Gemeine Schildkröte, Testudo vulgaris, The common land Tortoise. Die obere Schaale ist wie bey allen aufwärts gewölbt, die untere aber platt. Der Kopf scheinet ein Schlangenkopf zu seyn, welchen sie eben so wie ihre Füße und Schwanz nach Gefallen herausstecken, und wieder hinein ziehen kann. Oben hat sie keine Augenwimmern, und auch Ohrlappen trifft man bey ihr nicht an. Ich kann mich noch nicht entschließen, mit Rajus anzunehmen, daß sie auch nicht einmal Ohrgänge hätte, weil auch sogar eine gewisse Gattung von Fischen, welche man Meerschwein-

schweinlein (a) nennet, dergleichen, wiewohl ganz kleine, hat. Im Winter liegt sie unter der Erde verborgen. Die Schaale ist entweder mit kohlschwarzen, oder auch etwas hellern, oder auch mit schwarzen und gelblichen Flecken gezeichnet. Die Schildkröten haben fünf Zeene. Ihre Füße sind nicht nur mehrentheils, sondern auch ihr Kopf und Schwanz geschuppet. Die zweyfachen Knochen der Schaale laufen an den Seiten wechselsweise in einander, und werden mit starken und harten Bändern verknüpft.

II. Gattung.

Größre indianische Erdschildkröte. Die Pariser haben sie beschrieben. Hier sind ihre Worte (b): — Ihr Schwanz war am Ende mit einem Horn eingefaßt. Ihre Füße waren keinesweges mit einer Schaale, sondern mit einer starken Haut, wie mit Korduan gedeckt. Ihre Nägel waren nicht spitzig, sondern stumpf, und bis auf die Hälfte abgenutzt. Ihre Kinnbacken waren wie eine Säge gezahnet. — Dieses kommt allen Thieren mit getrennten Zeenen gemeinschaftlich zu, und man kann eigentlich nicht sagen, daß sie Zähne haben.

III. Gattung.

Schildkröte, Jaboti, **Marcgraf,** Cogado de terra, portugiesisch. Die Schaale ist schwarz, worin viele sechseckigte Figuren gleichsam eingeätzet sind. **Seba** (c).

IV. Gat-

(a) Phocaena.

(b) Sa queuë étoit garnie d'une corne par le bout; ſes pates n'etoient point couvertes d'ecailles, mais d'une peau ridée comme du Maroquin. Ses ongles point aigus, mais mouſſés et uſés juſqu'à prês de la moitié et ſes Machoires ſont dentelées en forme de Scie.

(c) l. c. p. 129. Tab. LXXX. n. 2. Hier ist die Beschreibung dieser merkwürdigen Schildkröte: Ihre Decke ist mit rhom-

Digitized by Google

IV. Gattung.

Schildkröte, Mydas genannt. Seba (d). Sie kommt aus Curassoa. Sie war von mittelmäßiger Größe, und nicht älter als drey Jahr. Die obere Schaale war schwarz-

boidischen, großen und schildförmigen Schuppen gezieret, welche glänzend, wie der schönste Spiegel und nach einer solchen symmetrischen Ordnung gesetzt sind, daß man blind seyn müßte, wenn man nicht in ihrem Bau das Werk eines verständigen Künstlers erblicken wollte. Der Umfang dieser Decke ist purpurroth, und die Schilde, welche in der Mitte auf dem Rücken liegen, haben eine blaßrothe Farbe, und sind mit kleinen Flecken wie mit Sternchen bestreuet. Kopf und Füße haben eine lichtgraue Farbe. Auf dem Rücken liegen drey Schilde, welche rund herum von andern eingeschlossen sind, und unter welchen das mittelste die übrigen an Größe übertrifft. Diese Schilde haben sechs Ecken. Die beyden Seiten, welche queer über dem Rücken bey einem Schilde laufen, sind die größten. Mit den Enden dieser Seiten sind zwo andre gleichgroße grade Linien verbunden, welche an den Seiten des Rückens in einen Winkel zulaufen. Ein jedes Schild hat in seiner Mitte einen ebenen Platz, auf welchem kleine Flecken nach einer bewundernswürdigen Symmetrie reihenweise geordnet sind, und welcher auf eben die Art, wie der Rand des ganzen Schildes von sechs Linien eingeschlossen ist, die mit den äußersten Linien des ganzen Schildes scheinen parallel zu laufen. Diese drey Schilde werden vorn und hinten am Leibe von zwey andern eingeschlossen, von welchen das Schild gegen den Kopf zu nur fünf Ecken hat. Zwo Linien dieses Schildes laufen gegen den Kopf in einem sehr stumpfen Winkel zu. Das Schild hinten am Leibe hat eigentlich nur vier Seiten, weil der Rand gegen den Schwanz

(d) Pag. 129. Tab. LXXX. n. 1.

Digitized by Google

schwarzbraun, und mit gelben Stellen schön ausgezieret. Der ganze Kopf hatte fast eine rothe Farbe. Die Füße waren mit eben der Farbe gezeichnet, und nicht nur mit kurzen und dicken Schuppen; sondern auch mit fünf starken Nägeln versehen.

V. Gattung.

Brasilische Schildkröte, welche Jubeti genannt wird. Ihre Schilde sind sechseckigt, hervorschwillend und

Schwanz eine bogenförmige Linie vorstellt, welche hier am angemäßesten war. An jeder Seite sind die drey mittleren Schilde des Rückens von vier andern eingeschlossen, welche ihnen an Größe nicht viel nachgeben, und überall eine solche Situation bekommen haben, welche vor ihnen die schicklichste ist. Sie werden von fünf Seiten eingeschlossen. Zwo davon laufen so in einen Winkel zusammen, daß sie auf das genaueste den Platz ausfüllen, welche von zwey mittleren Schilden des Rückens ledig gelassen wird. Auch diese haben in der Mitte einen mit kleinen Flecken geschmückten Platz, welcher auch von gleich vielen Seiten, als die ganzen Schilde eingeschlossen ist, die mit den äußersten parallel laufen. Herr Klein scheinet hier die Schildkröte, welche Marcgraf Jaboti nennet, mit der Schildkröte, welche nach Seba von den Portugiesen Kagado de Terra genannt wird, für ein Thier auszugeben. Allein, dieses kann seine Meynung nicht gewesen seyn, weil die Schaale des Jaboti nach Marcgraf schwarz ist, die Schaale aber nichts weniger als eine schwarze Farbe hat, welche ich hauptsächlich nach Seba seiner Abbildung beschrieben habe. Entweder hat Marcgraf die Farbe nicht richtig angegeben, oder diese Schildkröten machen auch verschiedene Gattungen aus; und dies letzte halte ich deswegen für wahrscheinlicher, weil Jaboti nach Marcgraf auf dem Kopf und an den Schenkeln eine dunkelrothe, der Kagado de Terra aber eine graue Farbe hat.

Digitized by Google

ſtellen faſt elliptiſch geſchliffenes Spiegelglas vor. Aus ihrem Mittelpunkt, welcher hellgelb und mit kleinen Sternchen beſäet iſt, brechen ſechs, acht, bald mehrere, bald wenigere gelbe Stralen hervor, und dringen bis an den Umfang einer jeden ſchildförmigen Schuppe fort. Der Kopf hat eine hochgelbe Farbe, und wird unten ein wenig dunkler. Die Schuppen der Füße ſind gelb. Seba (e).

VI. Gat-

(e) Pag. 129. Tab. LXXX. n. 3 und 8. Die Schildkröte Jubeti unterſcheidet ſich nicht nur durch ihre Farbe von den beyden vorhergehenden: ſondern ihr Kopf iſt auch kürzer, und läuft ſtumpf zu. Bey dem ſo genannten Mydas hingegen iſt der Kopf am längſten, und ſcheinet völlig wie bey einer Schlange geſtaltet zu ſeyn. Das fünfte Schild, welches über dem Rücken am Nacken lieget, hat bey dem Jubeti zwo Linien, die nahe am Kopf in einen Winkel zulaufen. Dieſer Winkel beſtimmt das äußerſte Ende der ganzen Decke gegen den Kopf. Bey dem Mydas hingegen nähern ſich auch zwar anfänglich zwo Linien. Allein, ſie werden bald durch eine gerade Queerliniee verbunden. Es liegen überdem auch noch weiter gegen den Kopf zwey fünfeckigte Schilde, welche durch einen langen breiten Streif verbunden werden. Es laufen bey dem Kagado de terra zwar zwo Linien gegen den Kopf in einen ſtumpfen Winkel zu. Allein, es liegen noch zwey andre Schilde an der Spitze des Winkels, ehe der Kopf ſeinen Anfang nimmt. Der Jubeti hat auch eben ſo wohl als der Kagado de terra in der Mitte ſeiner Schilde kleine mit Sternchen geſchmückte Plätze. Dieſe ſind auch hier auf eben die Art, wie bey jenem von Linien eingeſchloſſen, welche mit den Randlinien der ganzen Schilde parallel laufen, und folglich mit ihnen ähnliche Figuren vorſtellen. Allein, bey dem Mydas treffen wir dieſe Zierrath nicht an. Seba hält die Schildkröte n. 8. mit der vorhergehenden n. 3. für einerley Art, und Hr. Klein ſcheinet ihm Beyfall gegeben

VI. Gattung.

Ceyloniſche kleinere Landſchildkröte, Jurukua. Sie iſt über den ganzen Leib hellroth. Seba ebendaſelbſt n. 4.

VII. Gattung.

Schildkröte aus Neuſpanien, Kagado d'Agoa. Ihre Decke iſt ſchön polirt, und ſpielet aus dem Gelben in das Hellröthliche, faſt wie Oranchenfarbe. Kopf und Füße haben eine hohe Oranchenfarbe. Seba ebendaſelbſt n. 5. (f).

geben zu haben. Allein, woferne anders die Abbildungen bey Seba ſo richtig ſind, wie er ſie ausgiebt: ſo iſt zwiſchen beyden allerdings ein beträchtlicher Unterſchied anzutreffen. Denn bey der Schildkröte n. 8. ſieht man auf der Mitte des Rückens vier Schilde, welche von eilf andern rund herum eingefaßt ſind. Hingegen bey der Schildkröte n. 3. werden nur drey von zehn andern Schilden rund herum eingeſchloſſen. Man darf nur noch die kleine ceyloniſche Schildkröte, wovon gleich gehandelt wird, ausnehmen: ſo hat das letzte bey allen übrigen ſtatt, welche bey Seba vorkommen. Ferner ſtoßen zwar bey beyden Schildkröten zwo Linien des Schildes, welches oben auf dem Rücken dem Kopfe am nächſten liegt, gegen den Kopf in einem ſtumpfen Winkel zuſammen. Allein, bey der Schildkröte n. 8. liegt vor der Spitze dieſes Winkels noch ein andres ſchmales Schild, welches aber bey n. 3. fehlt. Der Kopf iſt auch bey jener mehr lang, dünn und ſchlangenförmig als bey dieſer. Im übrigen kommen dieſe beyde ſich am nächſten.

(f) Es iſt noch zu merken, daß die Theile der Decke, welche die Fugen der zuſammenlaufenden großen beinernen Schuppen vorſtellen, eine gelbe Farbe haben, und nach geometriſchen Regeln gezogen zu ſeyn ſcheinen.

Digitized by Google

VIII. Gattung.

Brasilische Schildkröte, Jujura, **Marcgraf** (g). Oberwärts hat sie allenthalben eine gelbe Farbe, und ist mit Schilden, als mit kleinen Bildern gezieret. Kopf und Füße sind mehr lichtgelb. Seba ebendaselbst n. 6.

IX. Gattung.

Amboienensische Schildkröte. Sie ist kleiner. Ihre Schilde sind glatt, hellbraun und mit einigen gelben Flecken gezeichnet. Kopf und Füße sind mehr hochbraun. Seba (h).

X. Gattung.

Amboinensische Schildkröte. Auch diese ist klein, und hat eine hellröthliche Farbe, welche wie Flammen hie und da mit weißen Flecken und Linien untermenget ist. Der Kopf ist ziemlich weit hervorhangend. An den Füßen, welche röthlich punktiret sind, sitzen fünf spitzige Nägel. Sie wird nicht größer, als sie von Seba (i) vorgestellet ist. Unten ist sie hellgelb, mit roth schattiret n. 2.

XI. Gattung.

Ceylonische Schildkröte. Sie ist kleiner, hellgelb, mit breiten und hochbraunen Flecken (k) gleichsam beblättert. Kopf und Füße sind mit gelben Schuppen belegt. Seba ebendaselbst n. 3.

Acht

(g) In Hist. Bras. Lib. VI. c. XV. Bey den Portugiesen heißt sie nach Marcgraf Cagado d'agoa.

(h) Pag. 130. Tab. LXXX. n. 7.

(i) Pag. 126. Tab. LXXIX. n. 1.

(k) Diese Flecken erscheinen nur da, wo die Schilde zusammenstoßen. Der Kopf dieser Schildkröte ist wie bey einem Molche gestaltet. Es ist merkwürdig, daß diese auf dem Rücken vier Schilde in grader Linie hat, welche von zwölf andern rund herum eingeschlossen werden.

Digitized by Google

Acht und vierzigste Abtheilung.

Schildkröte mit außerordentlichen Füßen.

Die Schildkröte mit außerordentlichen Füßen hält sich im Meere auf. Die Füße sind so beschaffen, daß die Schildkröte sie zum Schwimmen und zum Anklättern an die Ufer, um daselbst die Eyer zu legen, gebrauchen kann. Wie von den Vorderfüßen der Fledermäuse die ersten Merkmaale der Zeene in das Instrument, welches ihnen zum Fliegen dienet, angebracht sind; so sind auch die Zeene dieser Schildkröten geplättet, geschuppet, gemeiniglich mit ziemlich merklichen Nägeln versehen, und vereinigen sich in Floßfedern, oder in vier ungestaltete Flügel. Sie begeben sich blos auf dem Meer in die benachbarten Ufer, um sich dem Schlaf zu überlassen, oder Eyer zu legen. In dem indischen Meer wachsen sie zu einer solchen Größe an, daß vierzehn Menschen auf ihrer obern Schaale auf einmal stehen können. Der obere Kinnbacken hat einen eingefurchten Canal, um die gezahnte Schärfe des Unterkiefers in sich nehmen zu können. Auch der Unterkinnbacken hat eine solche Rinne, worinn der hervorragende und gezahnte Rand des Oberkiefers hinein gehen kann. S. Rajus (l). Bey Edward S. 206. kann man Schildkröten finden, von denen eine monströs und zweyköpfig ist. Sie gehen aufs Land, und legen in den Sand der Zahl nach hundert Eyer. Alsdenn decken sie diese damit, und lassen sie durch die Sonnenhitze ausbrüten. Hierinn kommen alle Schildkröten mit einander überein. Denn keine davon brütet ihre Eyer selbst aus.

I. Gattung.

Gemeine Schildkröte. Ihre Schaale ist weniger schön und zierlich. Man findet sie in großer Menge um

(l) In Synopſ. p. 235.

Digitized by Google

Brasilien, und die caribischen Inseln, von diesen soll eine groß genug seyn, um durch ihr Fleisch achtzig, oder wohl gar hundert Menschen sättigen zu können. Vielleicht ist diese die amerikanische Schildkröte bey Seba (m).

II. Gattung.

Schildkröte, Jurucua, brasil. Tartaruga, portugies. Ihrer Schaale scheinen viele geometrische Figuren eingeschnitten zu seyn. Einige haben eine schwarze, glänzende und mit gelben Linien und Figuren schön gezierte Schaale. Bey andern ist diese anders eingerichtet. Sie hat kürzere und flache Hinterfüße. Testudo francea, *Rochefort.* Die Schildkröte ist auf gleiche Art gestaltet. *Rochef.* (n). Nur ihr Fleisch ist schwarz.

III. Gat-

(m) l. c. T. I. p. 130. Tab. LXXX. n. 9. Diese hat einen langen Kopf und eine spitzzulaufende Schnautze. Mitten über dem Rücken liegen drey Schuppen in grader Linie, welche fast wie Blätter aussehen, und ihre spitzen Enden gegen den Hinterleib zukehren. Diese werden rund herum von zehn andern eingeschlossen, welche eben die Figur und Richtung haben. Vom Kopfe an bis an das äußerste Ende der Decke scheinet mitten über dem Rücken eine grade Linie gezogen zu seyn, nicht anders, als ob diese die Fuge vorstellte, wo die Hälften der Schilde oben zusammengesetzt wären. Ihre Decke läuft hinten schmaler und spitziger zu, wie bey andern Schildkröten, und scheinet einem Blatte von einem Citronenbaume nicht unähnlich zu seyn. Statt der Füße hat sie vorn zweene lange, breite und bogenförmige Körper, welche nicht anders als abgepflückte Flügel von den Vögeln anzusehen sind. Die Hinterfüße sind zwar mehr als dreymal kürzer wie jene, aber auch etwas breiter.

(n) In Hist. Natur. des Antill. c. XXI. Die Schildkröte, welche von Rochefort tortue Franche genannt wird, soll nach ihm

so

III. Gattung.

Schildkröte, Caretta, *Rochef.* (o). Sie ist viel kleiner als die vorhergehenden. Doch sind ihre Eyer von bessern Geschmack. Man hält sie wegen ihrer Schaale im Werth, welche in funfzehn Platten getheilet ist, von welchen zehen eben, die übrigen aber ein wenig gekrümmt erscheinen. Man verfertiget aus ihnen vielerley Dinge. **Catesby** giebt II. p. 38. vier Arten von Meerschildkröten an, welche man gemeiniglich Turtles zu nennen pflegt (p). Diese sind: 1) die **grüne Meerschildkröte**; 2) der **Falkenschnabel**; 3) die **Tölpelschildkröte**; 4) die **Cöffer-schildkröte**. S. eben diese Schriftsteller von den verschiedenen Sorten der Schildkröten, und ihren Eigenschaften überhaupt. Die grüne Meerschildkröte, the green Turtle, Tortuë verte oder Tortuë franche. *Rochef.* de Cuba et

so ungeheuer groß werden, daß die Decke des Oberleibes ungefähr 4½ Schuh lang und 4' breit wird. Ihre Schwere soll nicht selten sich auf 200 Pfund belaufen. Sie begiebt sich nur alsdenn aufs Land, wenn sie ihre Eyer legen will, und macht mit den Füßen eine Grube, um diese darinn mit Sand bedecken zu können. Man macht aus ihrem Fleische viel. Die Meerschildkröte Caoüanne kommt mit jener sonst überein; nur ist ihre Schaale dicker, und ihr Fleisch hat nicht nur eine schwarze Farbe, sondern auch einen unangenehmen Geschmack.

(o) l. c. c. XXI. n. 5. Es ist merkwürdig, daß diese Schildkröte nicht wie die übrigen ihre Eyer in Sand, sondern in groben Kies lege, welcher mit kleinen Kieselsteinen vermischt ist.

(p) The green Turtle; the Hawks Bill; the Legger Head Turtle and the Trunk Turtle.

Digitized by Google

du Continent (q). — Man hält ihre Eyer für ein gesundes und lieblich schmeckendes Essen. Der Ritter Sloane lehret uns in seiner Geschichte von Jamaica, daß die Einwohner von Port-Royal 40 kleine Schiffe auf den Fang dieser Schildkröten ausschicken — und S. 39. beschreibt er die Art, wie sie gefangen werden. Der Falkenschnabel, The Hawks bille hat seinen Namen von der Form seines Mundes, oder seiner Falkenschnauze bekommen — S. die Fig. daselbst. Man schätzet sie wegen ihres brauchbaren Schildes, und wegen der Güte ihres Fleisches. Um die Tölpelschildkröte, The Leggerhead Turtle, giebt man sich nicht viel Mühe, weil sie stinkendes Fleisch hat. Sie kann die größten Osterschaalen und vor allen die Schnecken aufbrechen. Die gewölbte Schildkröte, the Trunk Turtle le Coffre, ist nicht gemein S. 42. Denn man fängt sie sehr selten. Die untere Schaale ist mehr auswärts gebogen, als bey den übrigen Sorten. Ihr Fleisch ist stinkend. Man kann eine Menge Oel daraus zubereiten.

Bey Seba trifft man drey verschiedene junge Meerschildkröten, und ebendaselbst ein Ey mit der noch eingeschlossenen Frucht n. 7. an.

Neun

(q) On regarde leur oeufs comme un manger sain et delicieux. Mr. le Chevalier Sloane dans son histoir. Nat. de la Jamaique, nous apprend, que les habitans de Porte-Royal employent 40 barques à la peche de ces tortuës. — The Hawks bill prend son nom de la forme de sa bouche ou bec d'un Faucon. — Elle est estimée à cause de l'utilité de son ecaille, et de la bonté de sa chair. — The Legger head Turtle, on ne cherche guéres, à cause de leur chair rance, elle est en état de rompre de très grandes coquilles, sur tout le buccinum. — Testudo arcuata, the trunk Turtle, le Coffre n'est commune, p. 42. car on en prend rarement; l'ecaille de dessus est plus convexe, que dans les autres especes. Leur chair est rance, mais on en tire une grande quantité de huiles.

Digitized by Google

Tabula Generalis.

Quadrupedia.

Ordo I. Pilosa et Ungulata (vivipara) sive Ξωοτοκα	Fam. I. Monochelon		Equus Asinus	§. 4
		Taurus	Domesticus Ferus	§. 5
		Aries		§. 6
	Fam. II. Dichelon	Tragus	Hircus Ibex Rupicapra Gazella	§. 7
			Moschus Tapho-Cephalus *Grimmii* Bezoarticus Tragelaphus Nanus (guineens.) Giraffa	§. 8
		Cervus	Nobilis Rangifer Capreolus Alce Dama recentiorum	§. 9
		Porcus	Vulgaris Moschiferus Babiroussa Acut-Auris	§. 10
	Fam. III. Trichelon		Rhinoceros	§. 11
	Fam. IV. Tetrachelon		Hippopotamus	§. 12
	Fam. V. Pentachelon		Elephas	§. 13
Ord. II. Pilosa et Digitata sive sint tota coriacea, sive cataphracta; omnia vivipara.	Fam. I. Didactylon		Camelus Silenus	§. 16
	Fam. II. Tridactylon		Ignavus Tamandua	§. 17 §. 18
	Fam. III. Tetradactylon		Tatu Cavia	§. 19 §. 20

Allge-

Digitized by Google

Allgemeines Tafelregister.

Vierfüßige Thiere.

I. Ordnung Haarigte, derer Füße Hufen haben. (zeugen lebendige Jungen.)	I. Fam. Einhufige		Pferd	4 Abth.
			Esel	
	II. Fam. Zweyhufige	Stier. Boll	Hausboll	5 Abth.
			Wilder Stier	
		Widder	Schaaf	6 Abth.
		Bock	Hausbock	7 Abth.
			Steinbock	
			Gemse	
			Antilop	8 Abth.
			Muscusbock	
			Schwulstkopf	
			Bezoarträger	
			Bockhirsch	
			Schwergböcklein	
			Kameelpardel	
		Hirsch	Edler Hirsch	9 Abth.
			Rennthier	
			Rehe	
			Elend	
			Damhirsch	
		Bork. Eber	Hauswildschwein	10 Abth.
			Muscusschwein	
			Babirous	
			Spitzohr	
	III. Fam. Dreyhufige		Nasehorn	11 Abth.
	IV. Fam. Vierhufige		Nilpferd	12 Abth.
	V. Fam. Fünfhufige		Elephant	13 Abth.
II. Ordnung. Haarigte, deren Füße Zeen haben. (zeugen lebendige Jungen.) auch die gepanzerten haben Haare.	I. Fam. Zweyzeege		Kameel	16 Abth.
			Silen	
	II. Fam. Dreyzeege		Faule	17 Abth.
			Ameisenschlucker	18 Abth.
	III. Fam. Vierzeege		Pantherthier	19 Abth.
			Afterhaase. Afterkanin	20 Abth.

Tabula

Tabula Generalis.

Quadrupedia.

Ordo II. continuatus.	Fam. IV. Pentadactylon.	Lepus		§. 21
		Sciurus, Glis, Mus, Talpa, Vespertilio		§. 22
		Mustela		§. 23
		Acanthion		§. 24
		Canis		§. 25
		Lupus		§. 26
		Vulpes		§. 27
		Coati		§. 28
		Felis	Catus	§. 30
			Lynx	§. 31
			Pardus	§. 32
			Tigris	§. 33
			Leo	§. 34
		Ursus		§. 35
		Gulo		§. 36
		Satyrus	Simia	§. 38
			Cebus	§. 39
	Fam. V. Anomalapes Pentadactylon Pedibus anserinis	Lutra		§. 41
		Castor		§. 42
		Rosmarus		§. 43
		Phoca		§. 44
		Manati		§. 45
Ordo III. Depilata, sive tecta, sive nuda, nequicquam pilosa, omnia ovipara, sive ποτοκα.	Testudinata.	Testudo	Digitis discretis	§. 47
			Pedibus anomalis	§. 48
	Cataphracta.	Crocodilus.	Caimanus	§. 49. 50

Allge-

Allgemeines Tafelregister.

Vierfüßige Thiere.

Fortsetzung der zwoten Ordnung	IV. Fam. Fünfzeege	Haase		21 Abth.
		Nager	Eichhorn, Siebenschläfer	
			Maus, Maulwurf, Fledermaus	22 Abth.
		Wiesel		23 Abth.
		Stachelthier		24 Abth.
		Hund		25 Abth.
		Wolf		26 Abth.
		Fuchs		27 Abth.
		Halbfuchs		28 Abth.
		Katze	Kater	30 Abth.
			Luchs	31 Abth.
			Parder	32 Abth.
			Tiger	33 Abth.
			Löwe	34 Abth.
		Bär		35 Abth.
		Vielfraß		36 Abth.
		Satyr	Affe	38 Abth.
			Meerkatze	39 Abth.
	V. Fam. Fünfzeege mit außerordentlichen, oder Gänsefüßen		Otter	41 Abth.
			Biber	42 Abth.
			Wallroß	43 Abth.
			Robbe. Roohe	44 Abth.
			Seeochs	45 Abth.
III. Ordnung Kahle. Ohnhaarigte mit Zeenen. (alle tragen Eyer.)	Schildträger (*) gepanzerte	Schildkröte	mit losen Zeenen	47 Abth.
			mit besonderen Zeenen	48 Abth.
		Crocodill. Caiman		49. 50 Abth.

(*) Von der polnischen Reuterey also genennet.

Digitized by Google

Quadrupedia.

Continuatio Ordinis III.	Nuda §. 51 (*)	Lacerta	dorso laevi		§. 52
			dorso pectinato		§. 53
		Salamandrina			§. 53
		Salamandra, ova in utero excludens			§. 54
		Gekko			
		Cordylus. Uromastix			
		Scincus			
		Seps. Lacerta Chalcidica			
		Chamaeleo			§. 55
		Batrachus	Rana		§. 56
			Buso		§. 57

(*) Gliscere und serpere müssen von einander unterschieden werden. Jenes braucht man bey den Thieren, welche auf vier oder mehreren sehr kurzen Füßen sich fortbewegen; dieses aber bey den Schlangen, Haarwurm, (herpeta) u. s. w. welche durch die ringenförmigen Einschnitte oder Gelenke am Bauch bogenförmig nahe an der Erde sich fortwälzen, und wenn sie ruhig sind, in viele Zirkel sich zusammenwickeln. Es wird also das Wort: serpere, in einer sehr uneigentlichen Bedeutung genommen, wenn man es von Eydexen sagt. Hieher gehöret diese Anmerkung von Aldrovand: — Serpens wird nicht beständig in einerley Bedeutung genommen. Oftmals braucht man es, um alle Thiere, welche sich in ihrem Gange nicht in die Höhe heben, sondern nah an der Erde fortkriechen, anzuzeigen, ob sie gleich vier Füße, wie z. E. ein Murzbein, Salamander, oder auch mehrere haben, wie ein Skorpion, eine Raffel u. s. w.

Serpens non uno semper sensu accipitur, significat aliquando omnia terrestria animantia, quae inter progrediendum sese non elevant, verum juxta solum repunt, licet quadrupeda sint, ut Seps et Salamandra, aut et pluribus gaudeant pedibus, ut Scorpio, Scolopendra etc. et pediculis nonnulla Serpentis nomen impertierunt.

Allge-

Digitized by Google

Vierfüßige Thiere.

Fortsetzung der III. Ordnung	Nackte (*) 51 Abth.	Eydexe	mit schlechtem Rücken	52 Abth.
			mit Kammrücken	53 Abth.
		Salamander-Eydexe		53 Abth.
		Molch, Geck, Brenn-Nessel, Scinc, Schleicher. Kurzbein		54 Abth.
		Cameleon		55 Abth.
		Quäcker	Frosch	56 Abth.
			Kröte	57 Abth.

(*) Gemeiniglich werden die ohnhaarigten und nackte mit den Schlangen oder kriechenden Thieren vermengt. Wenn z. E. Schleicher oder Kurzbein deswegen eine Schlange werden soll, weil er den Leib wie eine Schlange, in krumme Wege gleich den Eydexen, beweget, und sich geschwinde fortbringt, daß man der Füße nicht gewahr wird; ich geschweige, weil alle wahre Eydexen gespaltene oder Schlangenzungen haben. Dies beweiset schon offenbar, daß die innern Theile allein, als: Zähne, Zunge, Gräten, auch die Eingeweide zu einer richtigen Ordnung nicht taugen, und zu einer allgemeinen Eintheilung der Thiere nicht brauchbar, obwohl sie allerdings bey der Historie der Thiere selbst zu derselben Vollständigkeit unentbehrlich sind. Es ist nicht zu läugnen, daß alle kriechende Thiere, von Schlangen bis auf die Regenwürmer, keine Glieder haben, die wir Füße nennen; hingegen die Geschlechter der Eydexen unstreitig vierfüßige Thiere sind. Der Unterschied ist also gar zu groß, als daß ich ohnfüßige in die Ordnung der vierfüßigen Thiere verständlich und bequem anzubringen wüßte. Ich gedächte, es würde eine monströse

Digitized by Google